

# Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

**Pränumerationspreise:**  
Für Logo: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.  
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:  
Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
Telephon Nr. 25.

**Interate nach Tarif.**  
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
Annonzenaufträge, Abonnements- und Insertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.  
Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

## Berlin in Budapest.

Sopron, 7. April.

Seit drei Tagen weilt eine größere Anzahl angesehener Industriellen und Kaufleute aus Berlin in unserer Landeshaupt- und Residenzstadt, teils um ihre Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, mehr aber noch um die kommerziellen Verhältnisse und industriellen Unternehmungen im Konzentrationspunkte des geschäftlichen Lebens Ungarns, in dessen Metropole kennen zu lernen. Gestern mittags 1 Uhr gab die Stadtvertretung von Budapest den Berliner Gästen ein solennes Dejeuner im „Grand Hotel Hungaria“. Unter den Gästen befanden sich der deutsche Generalkonsul in Budapest Prinz Schönburg-Waldenburg, Staatssekretär Josef Sztérynyi, Magnatenhausmitglied A. Matkewits, die Vertreter der kaufmännischen und industriellen Vereinigungen und zahlreiche Mitglieder des hauptstädtischen Munizipalausschusses.

Nachdem Bürgermeister Dr. Stefan Bárczy in einem wohlgefügten Toast die Gäste auf das herzlichste begrüßt und der Freude über deren Besuch Ausdruck verliehen hatte, ergriff der Berliner Stadtverordnete geheimer Kommerzienrat Bamberg das Wort. Er dankte im Namen der Berliner Gäste zunächst in herzlichen Worten für die sympathische Begrüßung durch den Bürgermeister und fuhr dann fort:

„Ich fühle mich hier nicht nur als Kaufmann, nicht nur als Dolmetscher meiner Kollegen, nicht nur als Angehöriger eines Ihnen befreundeten und aufrichtig verbündeten Reiches, und nicht nur als Bürger der Hauptstadt dieses Reiches, sondern auch als Mitglied der städtischen Verwaltung Berlins. Und in dieser meiner Eigenschaft, als Mitglied der Berliner Stadtverordnetenversammlung, habe ich mich vom Beginne unserer Reise an ganz besonders darauf gefreut, wieder einmal hieher nach Budapest zu kommen, nach der Stadt, die hart an der Grenze zweier Kulturen, die auf der Landkarte Europas ihr Gesicht bereits gegen Osten wendet, die aber in ihrer kulturellen und politischen Verfassung keiner Stadt des Westens nachsteht, und die in der Freiheit ihrer Selbstverwaltung von keiner anderen Stadt übertroffen wird. Und von dem Augenblicke an, meine Herren, da ich wieder die Hauptstadt Ihres Landes betreten durfte, habe ich nicht nur, wie wir alle, offenen Auges und empfänglichen Herzens mich den Schönheiten dieser Stadt hingegeben, die erfüllt ist von einer hellen, klaren und reinen Atmosphäre, sondern ich habe auch vor allem dem Wachstum ihrer Kommune und Ihrer kommunalen Einrichtungen nachzugehen und nachzuspüren versucht, und auf Schritt und Tritt fand ich imponierende Zeugen dessen, was die

Stadt in den letzten zwölf Jahren, da ich sie nicht mehr gesehen, auf kommunalem Gebiete neues geschaffen. In aller Sachlichkeit und ohne Uebertreibung darf ich heute nach dem, was ich gesehen, feststellen, daß das, was Sie in der kurzen Zeit geschaffen, mustergiltig und vortrefflich ist. Und die Menschen, die in dieser Stadt wohnen, sind stolze Bürger eines stolzen Gemeinwesens und eines stolzen, tatkräftigen und selbstbewußten Landes. Wir sind glücklich, daß es uns vergönnt ist, im persönlichen Austausch der Gedanken und Empfindungen Ihnen näher zu treten; wir werden uns dankbar bewußt, daß diese stolze Stadt uns wohlgesinnt ist und daß dieses alte und herrliche, mächtige und lebenswerte Königreich uns eng befreundet und verbündet ist, und wir haben den aufrichtigen, vom Herzen kommenden Wunsch, daß dies in allen Wegen und in aller Zukunft so bleiben möge. Ich erhebe mein Glas auf das Blühen und Gedeihen der Hauptstadt Budapest, ich trinke auf das Wohl der Bürger, die in ihren Mauern wohnen, auf das Wohl der Männer, die an ihrer Spitze stehen oder in ihrer Verwaltung sitzen, auf das Wohl des Staates, dessen weithin leuchtende Hauptstadt Budapest ist, und auf die Aufrechterhaltung und Förderung der guten und freundschaftlichen Beziehungen von Stadt zu Stadt, von Land zu Land, von Volk zu Volk!“ (Stürmischer, langandauernder Beifall.)

## Fenilleton.

Salutiert!

Ein Zukunftsbild von Gustav Immlauer.

(Schluß.)

Um unangenehmen Situationen zu begegnen, müßte man allerdings diese so sehr praktische neue Institution leider dahin einschränken, daß das Aufbehalten des Hutestrichs nur gegen Personen gleicher Lebensstellung oder gegen Personen untergeordneten Grades in Anwendung kommen dürfe. — Zum Beispiel: Ein kleiner Beamter (nach der Rangstufe nämlich) ist dem Vereine beigetreten und trägt voll Selbstbewußtsein das Abzeichen an der Brust. Da begegnet ihm auf der Straße unversehens sein Vorgesetzter, welcher dem Vereine der Salutierer nicht angehört. Wie ein Blitz durchzuckt es den Subalternen. Was tun? Taschel verstecken und Hut weit abziehen? Habt Acht-Stellung einnehmen und salutieren? Abzeichen hängen lassen und doch den Hut lüften? Voller Zerknirschung und Verwirrung wird er den Hut abziehen, denn die kühle Luft auf dem gelichteten Scheitel ist noch immer angenehmer, als die Heißluft einer Bureauaufseherin, welche ja kaum ausbleiben dürfte! Oder ein anderes Bild: Die Schwiegermama begegnet dem Herrn Schwiegerjohn. Sie ist von ihm ein höfliches, entgegenkommendes Benehmen gewohnt. Der Herr Schwiegerjohn, ohne sie in diesem Punkte zu fragen, ist ohne ihr Wissen dem Salutierverein beigetreten. Keck tritt er an sie heran, grüßt militärisch stramm, ohne den

Hut zu lüften. „Gißdian, Mama!“ (Küß die Hand wird gewöhnlich so ausgesprochen.) Sie sieht ihn „verdutzt“ an, dankt sehr kühl und fragt pikiert: „Was haben denn Sie da für ein Taschel hängen? Sind Sie beim Touristenklub oder gehören Sie am Ende einer geheimen Verbindung an?“ Der Schwiegerjohn beeilt sich natürlich jetzt, die Umstände aufzuklären, welche ihn bewogen, dem Salutierverein beizutreten. Beim Scheiden salutiert er wieder nach bester Form. Die Schwiegermama aber kehrt ihm stolz den Rücken, ohne kaum zu danken. Anderen Tages aber besucht sie sehr aufgeregt ihre Tochter zu einer Zeit, wo deren Mann seinem Berufe nachgeht. „Du, Mali!“ sagt sie, und vor Aufregung in merkliches Zittern verfallend, „Du, Mali! Dein Mann ist ein Flegel! Weißt Du das noch nicht, dann muß ich Dir das erzählen! Mit welchem Recht behält er seinen Filzdeckel auf, wann er mich auf der Straße begegnet? Das hat er sich noch nie unterstanden! Das gibt's nicht! Und wann er in zehn solche Saldierungsvereine, oder wie das heißt, eing'schrieb'n ist. Das wär' eine infame Einführung. Wann mir das noch einmal vorkommt, meid' ich Guer Haus! So ein Grobian! Schau daher!“ ... Hierauf Tränen bei der Tochter ... der Hausfriede ist gestört. — Herr Schwiegerjohn! Um des lieben Friedens willen, das nächste Mal nehmen Sie den Zylinder herunter! —

••• Anlaß zu Mißverständnissen wird genug vorhanden sein. Ein älterer Mann zum Beispiel, der dem Vereine nicht angehört, begegnet einem jüngeren Vereinsmitglied. Letzterer salutiert bloß,

indef der Alte freundlich den Hut lüftet. Hierauf fragt der Alte erstaunt: „San Sö krank, oder ham's das Reizen?“ — „Warum?“ fragt der Jüngere. — „Na, i hab' g'mant, es fehlt Jhna da. (Hiebei zeigt er mit dem Zeigefinger an die Stirne.) Na, bei dera Influenzazeit hat ma's amal da, und amal da! G'horsamer Diener!“ ...

Die Debütlerin Sali am Naschmarkt, welche allen Tagesereignissen ihre volle Aufmerksamkeit widmet, ist dieser neuen Einrichtung nicht hold. „San fade Kerln, dö Mannsbilder — dürfen d' Hüat nimma abernehmen, nöt amal vor unserana vom weiblichen Geschlecht! — Dort geht g'rad wieder Ana, der nur salutiert. — Sö junger Herr mit'n schwachen G'stöhl! Geb'ns do den Huat awer vor dera alten Frau, so viel Heu werden's do nöt in Schäd'l hab'n, daß fürchten miass'n, es wird brennat, wann's die warme Sunn' a bissel anscheint!“ ...

Die Hutmacher werden sich wohl auch für diese Neuigkeit nicht erwärmen. Werden doch die „Krämpen“ auf den Hüten viel mehr geschont, als durch das ewige Anfassen! So kann man es auch hier nicht Allen recht tun! Um jedoch über die heikelsten Situationen hinwegzuhelfen, wäre noch eine zu sprechende Grußformel zu erfinden, um auch Höhergestellte durch das Aufbehalten des Hutestrichs nicht zu verletzen, eine Formel, welche von Unterwürfigkeit und Ergebenheit trieft, wenn schon gerade nicht so, aber dem Grusse ähnlich, welchen die römischen Gladiatoren gebrauchten, wenn sie die Arena betraten: Ave Caesar! Morituri te salutant!

ernder Beifall und Applaus, Hoch- und Ehrenrufe.)

Da das Dejeuner der Hauptstadt der letzte offizielle Anlaß war, bei welchem die Berliner Gäste mit den Vertretern der Behörden und der kommerziellen und industriellen Kreise Budapests zusammenkamen, ergriff geheimer Kommerzienrat Emil Jacob das Wort zu einer herzlichen Abschiedsansprache. Er dankte für die ungemein innige Aufnahme, den die Berliner in Budapest gefunden und erklärte unter stürmischer Zustimmung der Berliner nicht nur dasjenige, was ihnen hier geboten, sondern was es ihnen dargebracht wurde, werde ihnen in unauslöschbarer angenehmer Erinnerung bleiben.

## Politische Nachrichten.

■ **Aus dem Abgeordnetenhaus.** Gestern Montag war eine sehr still verlaufene Sitzung. Beinahe ganz leere Bänke, auf welchen kaum drei Duzend Abgeordnete saßen und sich gründlich langweilten. Ein Demokrat, zwei Mitglieder der achtundvierziger Linken, vier Vertreter der Nationalitäten, einige Anhänger Unabhängigkeitspartei und der Verfassungspartei bildeten das ganze Auditorium des Abgeordneten Maniu, der eine Reihe von Anträgen unterbreitete und begründete. Diejenigen, die am Samstag einander feindlich gegenüberstanden, verkehrten heute wieder sehr freundlich miteinander. Der Minister des Innern Graf Andrássy konnte sich, obgleich er ja weiß, wie es in der Politik zugeht, dennoch nicht enthalten, seiner Verwunderung Ausdruck zu geben, als er den Vizepräsidenten der Volkspartei breit lachend im intimsten Gespräch mit dem Abgeordneten Ernst Bródy und einigen liberal gesinnten Mitgliedern der Unabhängigkeits- und der Verfassungspartei antraf. „Eine eigentümliche Gesellschaft“, sagte der Minister lächelnd und ließ sich nun selbst in ein eifrig geführtes Gespräch mit dem Vizepräsidenten der Volkspartei ein, bis derselbe Herr v. Juszt im Präsidium ablösen mußte, wo er genötigt war, ruhig mitanzuhören, wie der Abgeordnete Maniu unter zahlreichen anderen Anträgen auch den Vorschlag machte, der Präsident soll keinem politischen Parteiklub angehören dürfen und die Vizepräsidenten sollen nicht der Rechte teilhaftig werden, welche die verschärfte Geschäftsordnung dem Präsidenten einräumt. Nach der nahezu dreistündigen Rede des Abgeordneten Maniu unterzog sein Gesinnungsgenosse Dámian den Revisionsantrag einer abfälligen Kritik. Den Beschluß machte gestern der Abgeordnete Farkas házy. Nachdem auch er einige Anträge unterbreitet hatte, deren Drucklegung jedoch verweigert worden ist, wurde die Sitzung geschlossen.

■ **Die Arbeitsordnung des Abgeordnetenhauses.** Das Abgeordnetenhaus geht ohne Rücksicht darauf, ob die Revisionsdebatte bis dahin zu Ende geht oder nicht, Samstag, den 11. d. auf Osterferien. Wenn die Revision der Geschäftsordnung bis Samstag geborgen ist, werden die Osterferien bis zum 29. d. währen. Im anderen Falle tritt das Abgeordnetenhaus schon am 22. d. wieder zusammen, um die Spezialdebatte über die Revision zu Ende zu führen. Nach der Revision wird das Abgeordnetenhaus das Staatsbudget in Verhandlung ziehen. Wird dieses in einem Zeitpunkte erledigt, in dem es noch möglich ist, daß die Wahlreform vor den Sommerferien verhandelt werden kann, so wird das neue Wahlgesetz noch im Monat Mai unterbreitet werden. Sollte aber dieser Fall nicht eintreten, wird die Wahlreform erst im Herbst unterbreitet werden, damit sie nicht schon in den Sommermonaten Agitationsstoff biete.

## Communal-Beitrag.

Zahl 3591/1908.

### Kundmachung.

Es wird hiemit kundgemacht, daß das Soproner Beleuchtungs- und Kraftübertragungs Aktiengesellschaft kontraktlich geschlossene ausschließliche Recht bezüglich der Herstellung von Anschlüssen an die elektrische Gasleitung,

ferner bezüglich der Herstellung von Montierungen in den inneren Räumen der Häuser und Wohnungen, sowie für Lieferungen von Montierungsartikeln und Ausbesserungen derselben, ferner bezüglich der Lieferung von Glüh- und Bogenlampen mit 31. Oktober 1906, nicht aber mit 1. März 1908, aufhört, respektive aufgehört hat, mithin von dieser Zeit an die hier angeführten, jedoch nur auf die elektrische und nicht auch auf die Gasbeleuchtung bezughabenden Arbeiten und Lieferungen auch durch hierzu berechnete und befähigte Gewerbetreibende effektuiert werden können, die jedoch zur Herstellung von Anschlüssen an die elektrische Gasleitung und zum Gebrauche dieser Leitungen vom Magistrat als Baubehörde die Erlaubnis einzuholen haben.

Sopron, am 20. März 1908.

Der Stadtmagistrat.

## Die Soproner Stadtpartei im Dienste der Bürgerschaft.

Sopron, 7. April.

Die Stadtpartei, die seit ihrer Konstituierung eine dominierende Position im Municipalausschusse einnimmt, hat an die Bürgerschaft folgende Aufforderung gerichtet, die sicherlich dort, wo man nur für das Emporblühen unseres Gemeinwesens arbeiten will, den sympathischsten Wiederhall finden wird. Der Aufruf lautet: Geehrte Mitbürger! Mißliche wirtschaftliche Verhältnisse, vereint mit dem vollkommenen Stillstand geschäftlicher Unternehmungslust, bedrohen unsere Stadt Sopron mit einer ernstlichen Katastrophe.

Die einst leistungsfähige und wohlhabende Stadtbevölkerung ist den stets wachsenden materiellen Anforderungen kaum mehr gewachsen und kaum mehr in der Lage, die Opfer aufzubringen, die ihr die öffentlichen Landes- und kommunalen Bedürfnisse auferlegen.

Breite Schichten unserer Bevölkerung wurden im letztverflohenen Dezennium wiederholt durch schwere, finanzielle Verluste derart empfindlich in Mitleidenschaft gezogen, daß in mancher Familie, die einst in Wohlstand lebte, nun Elend und Not herrscht, die Beschaffung des täglichen trockenen Brotes bange Sorgen heraufbeschwört.

Wir wollen den Gründen und Ursachen der eben geschilderten traurigen Verhältnisse nicht nachforschen, doch fühlen wir im Bewußtsein dessen, daß sie vorherrschen, das Bedürfnis, deren Weiterverbreitung mit vereinten Kräften zu steuern, sie zu verbessern und nach Möglichkeit die Grundsteine einer erfreulicheren und schöneren Zukunft zu legen.

Von diesem Wunsche und Bestreben geleitet, schritten wir schon vor Jahren zur Gründung der Stadtpartei, deren einziger und ausschließlicher Zweck darin besteht, die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt, mit Ausschluß jedweder politischen Tendenzen, je kräftiger zu fördern und die Stadt Sopron zum lebenskräftigen Provinzorgan des mit weiser Mäßigung anzustrebenden nationalen Rechtsstaates auszugestalten.

Die Stadtpartei bestand bis nun ausschließlich aus Mitgliedern des städt. Municipalausschusses.

Wir sind daran, die Partei zu reorganisieren und finden es hierbei im Interesse erfolgreicher Durchführung unseres, das allgemeine Wohl der Stadt abzielenden ernstlichen Bestrebens gelegen, die Mithilfe der breiteren Schichten der Bürgerschaft anzurufen.

In diesem unserem Vorhaben leitet uns hauptsächlich das Bestreben, jedem einzelnen Bürger der Stadt Gelegenheit und Möglichkeit zu bieten, durch Vermittlung seiner gewählten Repräsentanten der am Rathause einzig und allein berechtigten Wirtschaftspolitik Inhalt und Richtung zu verleihen und berechtigten Wünschen der Bevölkerung zum Siege zu verhelfen.

Mit Ausnahme der gesunden Wirtschaftspolitik verdammen wir jede andere politische Bestrebung im Sitzungssaal des Rathauses.

In aller nächster Zukunft gelangen hochwichtige, auf viele Jahrzehnte hinaus auswirkende und die finanzielle Lage der Stadt tief berührende, unaufschiebbare Fragen zur Entscheidung.

Um aus diesen Fragen nur die allerwichtigsten herauszugreifen, sei der Neubau des Postpalais, die Errichtung eines menschenwürdigen Spitals, die allgemeine Kanalisierung, die Zentralisation der Stierstallungen, die Regulierung der Grabenründe, die Einwölbung

des Spitalbaches als auch die rationelle und einträglichere Ausnützung des landwirtschaftlichen Betrieben dienenden Realbesitzes der Stadt erwähnt.

Jede einzelne dieser Fragen ist von so weitgehender Wichtigkeit und derart bedeutungsvoll, daß jedem einzelnen Bürger der Stadt die Pflicht obliegt, der Lösung dieser Fragen seine ganze Kraft und seine ganze Liebe zuzuwenden.

Die Stadtpartei widmet sich mit voller Hingebung der zielbewußten Lösung dieser Fragen und in ihren Bestrebungen leitet sie einzig und allein der ehrliche Wunsch, die Wohlfahrt und Zufriedenheit der Gesamtbürgerschaft und das Gedeihen und Emporblühen unserer geliebten Vaterstadt Sopron zu fördern.

Wir sind der guten Hoffnung und festen Zuversicht, daß in diesen, eine neue Aera schaffenden Fragen, unter vertrauensvoller Zuwendung der Bürgerschaft, die Verwirklichung ihrer gerechten Wünsche, die Palme des Sieges, und die edle Frucht unserer mit vereinten Kräften zu unternehmenden Arbeit sein muß.

Ein einziger Wunsch besetzt unser Herz und unsere Brust: daß Wohlfahrt in die Stadt einziehe, daß sie emporblühe, deren Bürgerschaft aber in friedlicher Arbeit ihr Glück und ihre Zufriedenheit finde.

Ein edles Ziel, welches verdient, daß die Besten ihr Bestes dafür opfern.

Einigkeit macht stark.

Wir rufen daher die Bürgerschaft dieser Stadt unter die Fahne der Stadtpartei, damit wir in gedeihlichem Zusammenwirken die oben erwähnten Aufgaben zum Nutzen und Frommen der Gesamtheit lösen können.

Wilhelm Lähne,  
Präsident.

Dr. Josef Müller,  
Sekretär.

## Preiskonkurrenz der Pozsonyer Blumenspiele vom Jahre 1908.

Sopron, 7. April.

Pfingstmontag den 8. Juni werden zu Pozsony die ersten ungarischen Blumenspiele nach dem Muster von Köln abgehalten. Für die auszufolgenden Preise publiziert das Arrangementskomite folgende offene Konkurrenz-ausschreibung:

Ordentliche Preise erhalten:

1. Das beste lyrische Gedicht. Preis: ein Bouquet aus lebenden Blumen mit gestrickter Schleife. Ehrenpreis der königlichen Prinzessin Stefanie von Belgien Gräfin Elemér Lónyay.

2. Das beste religiöse Gedicht (episch od. lyrisch). Preis: ein goldenes Weichen. Geschenk der Pozsonyer röm. kath. auth. Kultusgemeinde.

3. Das beste patriotische Gedicht (Inhalt aus Pozsonys Vergangenheit). Preis: goldenes Eichenlaub. Geschenk der kön. Freistadt Pozsony.

4. Das beste Blumenlied (Liebeslied). Preis: eine goldene Tulpe. Geschenk des Pozsonyer Toldykör.

5. Das beste, die Vaterlandsliebe verherrlichende Volksgedicht (auf Melodie). Preis: ein vergoldeter, silberner Pokal. Geschenk des Herrn und der Frau Bouressi in Köln.

6. Die beste Ode über S. Elisabeth aus dem Hause Arpád. Preis: eine goldene Feder. Geschenk des Propst von Pozsony Dr. Franz v. Komlóssy.

7. Die beste Novelle. Preis: eine goldene Nelke. Geschenk des Chefredakteurs und

**Irex-Zahnpulver**  
in Auto-Dose

Automatische Pulverabgabe — Neu!

Ein Ideal-Präparat von denkbar zartester Feinheit.

Inhalt einer Auto-Dose ca. 60 Portionen, 2 Monate ausreichend. Preis K. 1.20



Eigentümers des „Nyugatmagyarországi Híradó“ Dr. Edmund Rutkovich.

8. Die beste Komposition (ungarisches Motiv, auf was immer für ein Instrument, event. für Orchester). Preis: eine goldene Heckenrose. Gabe der Pozsonyer Schokoladen-Fabrik der Gebr. Stollwerk.

Außerordentliche Preise erhalten:

1. Das beste, die Blumenspiele verherrlichende deutsche Gedicht. Preis: ein silberner Pokal. Geschenk der Stadt Köln.

2. Die beste deutsche Ballade, deren Inhalt aus Ungarns Vergangenheit geschöpft wurde. Preis: eine goldene Feder. Geschenk des verewigten Hofrates Johannes Fastenrates, des Begründers der Kölner Blumenspiele.

3. Die beste deutsche Novelle (Pozsonyer Milieu). Preis: ein goldenes Pergamentstück. Geschenk des Chefredakteurs und Eigentümers der „Prestburger Zeitung“. Karl Angermayer jun.

4. Der „Triumph des Kreuzes“ (episches Gedicht). Preis: eine silberne Kornblume. Geschenk des Chefredakteurs und Eigentümers des „Westung Grenzboten“ Vid. v. Simonyi.

5. Das beste deutsche Gedicht. Preis: eine goldene Rose. Geschenk der Kölner Schokoladen-Fabrik der Gebr. Stollwerk.

6. Das beste französische Gelegenheitsgedicht (Ede). Preis: eine goldene Orangtblüte. Geschenk der Blumenkönigin, der kgl. Prinzessin Stefanie von Belgien Gräfin Clémér Lónyay.

7. Die beste spanische Ballade. Preis: eine weiße Lilie aus Silber. Geschenk eines Anonymen.

Die Konkurrenzarbeiten sind spätestens bis 10. Mai l. J. an die Adresse des Komitepräsidenten, Propst Dr. Franz Komlóssy (Pozsony, Kapitelgasse) einzusenden. Die Konkurrenz ist eine offene; das Beilegen von Devisenkouverts hat zu unterbleiben. Die einlangenden Konkurrenzarbeiten werden von dem literarischen Ausschuss des Pozsonyer Toldykor beurteilt. Die besten, mit Preisen ausgezeichneten Werke gelangen gelegentlich der Blumenspiele zum Vortrage. Die Preise werden gleichzeitig von der Blumenkönigin, kgl. Prinzessin Stefanie von Belgien Gräfin Clémér Lónyay ausgeteilt.

### Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Dr. Lantins Kuranstalt

Baden bei Wien. **Gutenbrunn**

Jeder moderne Komfort — alle erprobten Heilmethoden.

### Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 8. April. Katholiken: Dionysius. — Protestanten: Apollonia.

Sopron, 7. April.

Wir ersuchen höflich jene unserer v. t. Abonnenten, deren Pränumeration auf unser Blatt Ende März abgelaufen ist, dasselbe in unserem Administrationsbureau (Graubrunnde 121) gefälligst ehrens er neuern zu wollen.

Der Dank des Handelsministers. Aus Anlaß der hohen Auszeichnung des Handelsministers Franz Kossuth durch Verleihung des Großkreuzes des Leopoldordens an denselben und des Staatssekretärs Josef v. Sterényi durch dessen Erhebung zum wirklichen Geheimrate, hat die Soproner Handels- und Gewerbekammer an Beide homogene Beglückwünschungsdepeschen gerichtet. Sowohl der Herr Handelsminister als auch Seine Excellenz der Staatssekretär haben heute der Kammer je ein im herzlichsten Tone gehaltenes Dankschreiben zugehen lassen.

Personalsnachrichten. Obergespan Dr. Stefan v. Bezédy weilte gestern in Sopron und fuhr abends wieder nach Szombathely zurück. — Hofrat Josef Pranger de Rohoncz, Generalsekretär der Oesterr.-Ungarischen Bank,

traf gestern in Szombathely ein, um sich von dort zum Leichenbegängnis seines verstorbenen Bruders nach Rohoncz (Rechnitz) zu begeben.

Verzichtleistung auf eine Direktionsratsstelle. Wie wir aus bestimmter Quelle vernehmen, hat der Präsident der Soproner Handels- und Gewerbekammer Herr Architekt Josef Klein auf sein bei der Kreidefabrik-Aktiengesellschaft in Szaravám (Müllendorf) innegehabte Stelle eines Direktionsrats resignirt.

Telegramm an Herrn Abgeordneten Dr. Eszímázia. Das klerikale „Westungarische Volksblatt“ bringt in seiner heutigen Nummer folgende aufsehenerregende Mitteilung: Von Seite des christlichsozialen Vereines ist dem Abgeordneten der Stadt Sopron Samstag vormittag dieses Telegramm zugegangen: „A soproni keresztényszocialisták kériik Nagyságos urat, hogy a zsidó-szabadvédelem hitvány merénylete ellen a lelkiismereti szabadságot védje meg“ — zu deutsch: „Die Soproner Christlichsozialen ersuchen Euer Wohlgebornen, Sie mögen gegen das unverschämte Attentat der Juden und Freimaurer die Gewissensfreiheit verteidigen.“

Tatsächlich hat sich — wie wir aus hauptstädtischen Blättern mit Bedauern konstatieren — unser Abg. Dr. Eszímázia unter Jenen in den Reihen der Unabhängigkeitspartei befunden, die sich dem lärmenden Chorus der Volkspartei angeschlossen. Die Haltung Dr. Eszímázias wird in der freisinnigen Bürgerschaft Soprons, die im Interesse der Erhaltung des Friedens zwischen den verschiedenen Gläubigen in prononciert konfessionelle Fragen sich nie einmengen, absolut nicht gebilligt. Ja wir glauben sogar annehmen zu können, daß selbst die hiesige Leitung der Unabhängigkeitspartei das Vorgehen unseres Deputierten, der doch schließlich der Vertreter aller Konfessionen Soprons ist, kaum goutieren dürfte. Jede Intoleranz zeitigt nur böse Früchte und da der Soproner christlichsoziale Verein auf Antrag seines Führers des Domkaplans Johannes Huber es für angezeigt fand, an den Ministerialrat Baron Barkóczy, der sich bei einer Ziviltreuung höchst taktlos benahm, ein Begrüßungstelegramm zu senden, könnte es leicht geschehen, daß solche Beschlässe unliebsame Emunziationen auf gegnerischer Seite hervorrufen. Deshalb haben wir stets den Standpunkt verfochten, alles geflissentlich zu vermeiden, wodurch der religiöse Friede und die so schöne Harmonie zwischen den Bürgern verschiedener Konfessionen gestört werden könnten, eingedenk dessen, daß das Hantieren mit Brandfackeln nur Unheil und Vernichtung zur Folge haben können.

Ärzte und Krankenkassa. Wie im ganzen Lande, drohte auch unter den Ärzten unserer Stadt ein Streik auszubrechen. Diese Gefahr ist jedoch — dank dem freundlichen Uebereinkommen zwischen den Ärzten und der Arbeiterversicherungskassa — glücklich abgewendet. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, sind die eingeleiteten Verhandlungen bereits beendet und können wir als Ergebnis derselben folgendes bekanntgeben. Die Soproner Kassa systemisiert hier fünf Arztstellen. Die bisherigen Kassenärzte Dr. Gustav Schönberger und Dr. Paul Stern, die schon seit einer Reihe von Jahren verdienstvoll wirken, erhielten den Titel Oberärzte mit dem Bezüge eines Jahreshonorars von 3200 Kronen. Weiter wurde als Arzt der hiesige Spezialist Dr. Alex. Groß mit jährlich 2400 Kronen angestellt. Auf die übrigen zwei Arztstellen wird der Konkurs ausgeschrieben.

Landes-Protestantenseier in Győr. In unserer Nachbarstadt Győr wurde jüngst ein Protestantenklerikales Komitee gegründet, zu dessen Erstarung nun eine intensive Propaganda entfaltet werden soll. Anfangs Mai soll in Győr ein glänzendes Fest mit reichhaltigem Programm veranstaltet und die hervorragendsten kirchlichen und weltlichen Persönlichkeiten, Schriftsteller und Künstler zur Mitwirkung gewonnen werden. Allem Anscheine nach soll mit dieser konfessionellen Bewegung der seit Wochen stark betriebenen Landesaktion der Katholiken ein Gegenwicht geboten werden.

Sopron-Mozart-Beethoven-Klub. Mit dem Berichte über die letzte Matinee dieser für die Einbürgerung klassischer Tonkunst hier so verdienstlich wirkenden Kammermusik-

Gesellschaft sind wir noch im Rückstande, da uns das aus fachkundiger Feder stammende Referat erst jetzt zugekommen ist, in Hinblick auf seine Ausführlichkeit bringen wir es erst morgen als Feuilleton.

Wohltätigkeitsvorstellung zu Gunsten der Kinderliga. Mittwoch abends arrangiert Direktor Ádasy eine Vorstellung zu Gunsten der Kinderliga und bot zu diesem Zwecke 25 Prozent der Bruttoeinnahme an. Für diese Vorstellung zeigt sich ein reges Interesse und wir hoffen, daß dieser Wohltätigkeitszweck unser Publikum diesen Abend ins Theater bringen wird.

Prozess mit sonderbarem Ausgang. Wie berechtigt der Mangel an Vertrauen in die Institution der Geschworenen gerichte ist, beweist die Samstag in Győr stattgehabte Hauptverhandlung, in welcher der ehemalige Redakteur des „Soproni Szemle“, Arnold László, vom Stadtrepr. Koloman Székely wegen des vehementen Angriffs — er wurde als „Betrüger, Kartenspieler und Volksverführer“ stigmatisiert, zur Verantwortung gezogen werden sollte. Der Privatkläger erschien an der Seite seines Advokaten Dr. Weisner, während László ohne Verteidiger kam. László erklärte sich bereit, den Kläger um Verzeihung zu bitten, womit Székely sich jedoch nicht zufrieden gab. Und das Ende des garstigen Liebes war, daß die Geschworenen die Schuldfrage verneinten, weshalb László freigesprochen werden mußte. Tableau!

Wort oder Unglücksfall. Ein mysteriöses Verbrechen beschäftigt gegenwärtig die Bewohner der kleinen Gemeinde Leka (Lockenhäus). Sonntag früh erschoss ein Wildschütze seinen Kameraden und ergriff hierauf die Flucht, stellte sich aber bald darauf bei der Günszer Polizei, die den Raubschützen verhaftete. Ueber den bedauerlichen Vorfall liegt folgender Bericht vor. Die jungen Burschen Anton Augustin und Josef Jektl aus Leka beabsichtigten Sonntag früh morgens, als es noch dunkelte, auf den Anstand zu gehen, um Rehe zu erbeuten. Die Zusammenkunft war in der Wohnung Augustins vereinbart. Raum aber hatte hier Jektl dessen Schwelle betreten, als das in den Händen Augustins befindliche Gewehr losging und Jektls Leib durchbohrte, der augenblicklich tot zusammenstürzte. Augustin gab bei der Polizei an, daß es ihm nicht in den Sinn kam, seinen guten Kameraden ums Leben zu bringen, das Gewehr sei zufällig losgegangen. Die gerichtsarztliche Obduktion konstatierte, daß das Projektil die Lunge und das Herz Jektls durchbohrte und seinen augenblicklichen Tod herbeiführte. Die Untersuchung ist im Zuge.

Streik von Ärzten. In Győr (Raab) sind die Ärzte der dortigen Arbeiterversicherungskassa, nachdem ihre Forderungen nicht bewilligt wurden, in den Streik getreten. Die Kassa gab dies gestern im Wege der Plakatierung seinen Mitgliedern bekannt und schrieb bereits einen Konkurs auf fünf Arztstellen mit je 4000 Kronen Gehalt und 1000 Kronen Quartiergeld aus. Die Ärzte in Győr wollen nach wie vor die kranken Arbeiter behandeln, bedingen sich jedoch vor der Ordination den Erlag der Gebühr von 2 Kronen.

Unglücksfall. Heute Dienstag vormittag um 10 Uhr hat das 18 Monate alte Knäblein des Kutschers Paul Szenes in einem unbewachten Augenblicke Laugeneisenz getrunken. Es hat sich dadurch im Mund und in der Speiseröhre Verletzungen zugezogen. Nachdem das Kind in ärztliche Behandlung genommen worden war, ist dasselbe behufs weiterer Pflege im elterlichen Hause verblieben.

Aufhebung eines Konkurses. Der Soproner Gerichtshof hat den über die prot. Firma Karl Balassa verhängten Konkurs mit Zustimmung der Gläubiger aufgehoben.

Insolvenz. Der Wiener Kreditorenverein meldet die Insolvenz des hier etablierten Droguisten Johann Erreth.

Ueber die Mineralquellenarbeiten in Rohitsch-Sauerbrunn wird uns berichtet, daß dieselben sich dem Abschluß nähern und ein in jeder Beziehung befriedigendes Resultat ergeben haben. Als bedeutendster Erfolg ist die Auffindung mehrerer hochkonzentrierter Quellen mit einem bis dahin noch niemals konstatierten und selbst die konzentriertesten böhmischen Mineralquellen übertreffenden Salzgehalt von 9-10 pro Mille zu verzeichnen.

### Gerichtshalle.

— **Presseprozeß Zsombor contra Geleji.**  
Gestern wurde die einmal vertagte Hauptverhandlung des Stadtrepr. Géza Zsombor gegen den Mitarbeiter des „Nemzetör“, Fried. Geleji, wegen im Wege der Presse begangenen vierfachen Ehrenbeleidigung wieder aufgenommen. Diese Publikationen erschienen zu jener Zeit, als seitens der Gewerbetreibenden eine Bewegung eingeleitet wurde, Zsombor von seinem Plaze als Präses der Handelskammer zu verdrängen. Das Urteil wurde nach Einvernahme einer größeren Anzahl von Zeugen um 6 Uhr abends publiziert, demgemäß auf Grund der Verurteilung der Schuldfragen seitens der Geschworenen Geleji von der Anklage freigesprochen und Zsombor zur Zahlung von 70 Kronen Zeugen- und 229 Kronen an Advokatenkosten verurteilt wurde.

Gegen dieses Urteil hat der Privatkläger wegen Abweisung eines Antrages die Nullitätsbeschwerde angemeldet, welche jedoch vom Gerichtshof zurückgewiesen wurde. Heute Dienstag sollte die Verhandlung Zsombors gegen Dr.

Ernst Weisner wegen Verleumdung in drei Fällen gleichfalls vor dem Raaber Geschworenen-gerichte stattfinden. Diefelbe unterblieb jedoch, da Zsombor gestern die Klage zurückgezogen hat.

### Volkswirthschaftliche Beitzg.

△ **Tabellarischer Ausweis der an der Budapester Börse kotierten Effekten.** Unter diesem Titel ist ein Nachschlagebuch erschienen, welches berufen ist, über alle in dem offiziellen Budapester Kursblatte kotierten Effekten Aufschluß zu geben. Die Redakteure Herr Heinrich H. Hoch und Herr Josef Scherz, Sekretär der Budapester Effektenbörse, haben in dem Werke sämtliche Daten der einzelnen Effekten, die sowohl für Fachkreise, als auch für private Effektenbesitzer unentbehrlich sind, in drei Sprachen, u. zw. ungarisch, deutsch und französisch, in einer leicht überblickbaren tabellarischen Zusammenstellung abgefaßt. Das Werk ist als Anerkennung mit dem Vorworte Seiner Excellenz des Herrn Staatssekretärs im königl. ungar. Handelsministerium Josef Szterényi versehen. Preis eines Exemplares 5 Kronen,

mit Postversendung 5 Kronen 30 Heller. Erhältlich in der Administration: Budapest, V., Kispádogasse 8, I., ferner bei den bedeutenden ungarischen Geldinstituten.

Zahl 4177/1908.

### Neuerliche Aufforderung

an die steuerzahlende Bevölkerung.

Es ergeht hiermit an alle diejenigen Steuerzahler, welche ihr auf die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen und Vereine bezug habendes Bekenntnis in der schon früher bekanntgegebenen Frist nicht eingereicht haben, die neuerliche Aufforderung, dieses ihr Bekenntnis innerhalb 8 Tagen beim städtischen Steueramte umso gewisser einzureichen, weil im entgegengelegten Falle ihre Steuer unter den im Geleje bestimmten schweren Folgen von Amtswegen festgestellt werden wird.

Sopron, den 1. April 1908.

Das städt. Steueramt.

### Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 3. April.

Weizen 22.— bis 22.70 Korn 20.— bis 20.50 Gerste 15.20 bis 16.— Hafer 16.80 bis 17.— Mais 15.20 bis 15.40 Heu 5.60 bis 8.— Stroh 4.60 bis 5.20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

**Szentirmays Kinematograph**

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.  
Am 8., 9. und 10. April.

**Sensationelle Novitäten.**

Heute **ganz neues Programm!** Heute

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h. III. Platz 40 h.  
Soldaten vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.  
Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.  
Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.  
Am 11. April neues Programm.

Eine gut erhaltene

## Trocken-Maschine

für Handbetrieb ist billig abzugeben im **Badhaus, Badhausgasse 2.** — Näheres bei der Verwaltung. 5240

Magy. kir. államvasutak. Üzletvezetőség, Miskolcz. 3432/908. sz.

### Pályázati hirdetés.

A magyar királyi államvasutak Vamosgyörk állomásán a napoként reggel 5 óra és 30 perctől este 9 óráig nyitva tartható kávéház üzemeltetésére 1908. évi május hó 1-étől számított 5 évi időtartamra ezennel nyilvános pályázatot hirdetünk.

A kávéházat bérbe venni önjuttatással felhívjuk, hogy szabályszerűen bélyegzett, valamint kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat 1908. évi április hó 10-én déli 12 óráig a magy. királyi államvasutak miskolczi üzletvezetőségének titkári hivatalához e cím alatt:

„Ajánlat a vamosgyörki állomási kávéház bérletére 3432/908. számhoz“ lepecsételt borítékban tértívny mellett nyújtsák be.

Az ajánlaton a névalírás két tanúval előttemezendő és az ajánlati összeg betűkkel is kiírandó.

Az ajánlattevő köteles a miskolczi üzletvezetőség gyűjtőpénztárána 1908. évi április hó 10-én déli 12 óráig bányapénzkepen 200 azaz kétszáz koronát készpénzben vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni, vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlatot figyelembe venni nem fogjuk. — Takarékpénztári betétkönyveket bányapénzül nem fogadunk el.

A kávéház bérletére vonatkozó feltételek, valamint a változott viszonyokhoz mérten újabb megállapított „ital-árjegyzék“ a miskolczi üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (II. emelet, 33. ajtószám) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők, miért is az ajánlattevőkről feltételezzük, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják.

A feltételektől eltérő ajánlatokat figyelembe venni nem fogjuk.

A magyar királyi államvasutak miskolczi üzletvezetősége fentartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül tekintet nélkül az ajánlati bérösszegre, szabadon választhasson.

Miskolcz, 1908. évi március hó 17-én.

**Az üzletvezetőség.**

Utánnomás nem díjazatik.

## Uhren

repariert in Sopron

gewissenhaft und gut

### Franz Nestelberger

Uhrmacher und Goldarbeiter  
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse 5112

### Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker und Kehlkopfkrank!

Wer sein Lungen- oder Kehlkopf-leiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und wenn es noch so veraltet und schier unheilbar erscheint, ein für allemal los sein will, der wendet sich an **A. Wolffsky** in Berlin N., Weisenburger Straße Nr. 79. Tausende Dankfugungen bieten eine Garantie für die große Heilkräft seiner Kur. Brosch. gratis.

## + Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel Frauenwenden sich vertrauensvoll an **Arth. Hohenstein** Berlin-Halensee 6. (Rückp. erb.) 5206

## Herren-Anzugstoffe

nur solides Private Fabrikat, kaufen aus dem Tuchfabriks-Verband hause

### Karl Kasper

M 410 Innsbruck Nr. 105.

Für K 4.80	1.15 Meter reinwollenen Hosenstoff
" 7.80	3 Meter englischen, gemulierten, sehr dauerhaften Anzugstoff.
" 9.—	3 Meter unzerreißbaren reinwollenen Crepe-Cheviot.
" 12.—	3 Meter hocheleganten Stammgarn-Anzugstoff zu Straßen- und Gesellschaftsanjügen.
" 18.—	3 Meter Nouveauté-Anzugstoffe in den neuesten Mustern und Farben, für jede Jahreszeit geeignet.

Verlangen Sie die Zusendung von Mustern.

## Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt. Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4906

**Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.**

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 " detto, I bewurzelt	180 "
1000 " detto, II bewurzelt	140 "
1000 " I Schnittreben Riparia-Portalis	16 "
1000 " II " " "	9 "
1000 " I " bewurzelt	30 "
1000 " II " " "	18 "
1000 " I Holzveredlung	200 "
1000 " II " " "	140 "

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

**Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).**

• TYPO- u. LITHOGRAPHISCHE ANSTALT •

## Alfred Romwalter

Sopron, Grabenrunde 121

ausgestattet mit den modernsten Schriften und Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

### Industrie- und Handelswelt

zur prompten u. geschmackvollsten Ausfuhrung aller in das Buch- u. Kunstdruck-Fach einschlägigen Arbeiten.

per 100 Stück von 80 kr. aufwärts liefert

Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.

Gegründet 1850. Telephon Nr. 21.

